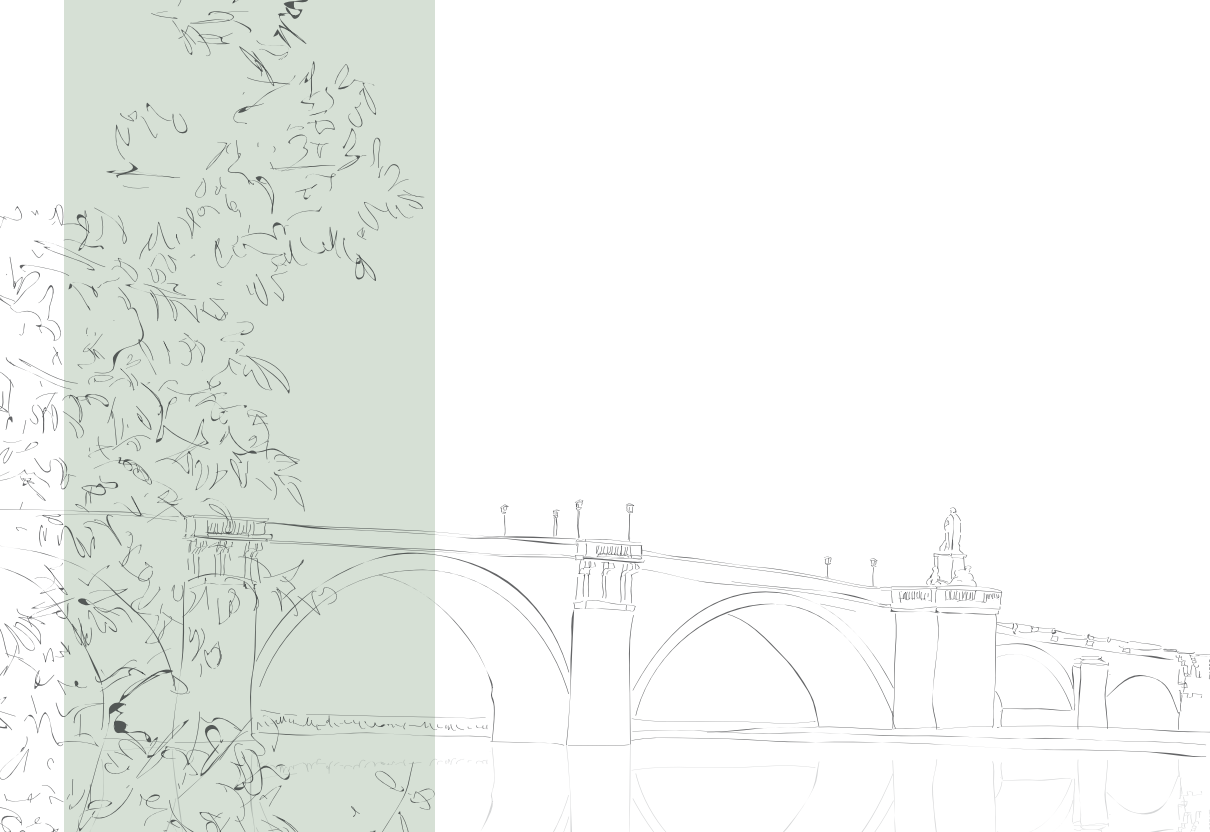




JUNG UND ALT

*Zwei Lebensphasen
unter Optimierungsdruck*

Marsilius-Frühlingsakademie 22. - 28. März 2015
Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg (IWH)



Jung und Alt. Zwei Lebensphasen unter Optimierungsdruck

Die Lebensphasen der Kindheit bzw. der Jugendzeit und des Alters stehen heute unter einem besonderen Optimierungsdruck. Junge Menschen sollen noch besser als „früher“ in ihr Leben eintreten, um möglichst alle Chancen und Potenziale in ihrem Leben nutzen zu können. Alte Menschen sollen alles tun, um sich nicht alt zu fühlen bzw. sich als „Alte“ zu benehmen. Diese Frühlingsakademie fragt: Kann das gut gehen? Wo liegen dabei neue Chancen und Lebensoptionen, wo eventuell auch neue Risiken? Vor dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse aus den geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Disziplinen

sollen wichtige Problemfelder beleuchtet werden, beispielsweise Fragen des medikamentösen Enhancement, der Rolle der „neuen“ Medien, sowie der Bedeutung von Identität und Inter-Generationen-Beziehungen. Auch ethische und interkulturelle Sichtweisen kommen zur Sprache. Die Frühlingsakademie geht davon aus, dass eine gemeinsame Sicht aus biologischer und psychosozialer Perspektive auf Jung- und Alt-Sein das Verständnis für die Entwicklung von „Störungen“ verbessern und auch den Handlungsspielraum für Interventionen erweitern kann.



Ansprechpartnerinnen:

Lena Eppelmann, M.Sc.

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Universitätsklinikum Heidelberg
fruehlings-akademie2015@mk.uni-heidelberg.de

Lina Girdziute, M.A.

Marsilius-Kolleg
girdziute@mk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungsort:

**Internationales Wissenschaftsforum
Heidelberg (IWH)**

Universität Heidelberg
Hauptstraße 242
69117 Heidelberg
www.iwh.uni-hd.de/

Veranstalter:

Marsilius-Kolleg

Universität Heidelberg, Haus Buhl
Hauptstraße 232–234
69117 Heidelberg

ZIELSTREBIG
EHRGEIZIG
ERFOLGREICH
EHRGEIZIG
ZIELSTREBIG
EFFIZIENT
ERFOLGREICH
ANTI-AGING
ALWAYS FIT
ENHANCEMENT
DYNAMISCH
DYNAMISCH
ALWAYS FIT
ANTI-AGING

INHALT

Marsilius-Frühlingsakademie
22.–28. März 2015

- 6–12 Veranstaltungsprogramm
- 14–15 Leitung
- 16–21 Referenten/-innen
- 22–24 Das Marsilius-Kolleg

PROGRAMM

Sonntag, 22.03.2015

- 14.00–17.00 Anreise
- 17.00–18.00 **Begrüßung und Einführung ins Thema**
Romuald Brunner und
Hans-Werner Wahl
- 18.30 Abendessen im Internationalen
Wissenschaftsforum
und Vorstellungsrunde

Montag, 23.03.2015

Chancen und Risiken von Neuroenhancement früh und spät im Leben

- | | | | |
|-------------|--|-------------|--|
| 09.00–10.15 | Klaus Lieb
<i>Kognitive Leistungssteigerung
(Neuroenhancement)
durch Medikamente bei Schülern
und Studierenden</i> | 15.00–16.15 | Cornel Sieber
<i>Mit Pharmaka Altern optimieren:
Möglichkeiten und Grenzen</i> |
| 10.15–10.45 | Kaffeepause | 16.15–16.45 | Kaffeepause |
| 10.45–12.00 | Gemeinsame Sitzung mit Klaus Lieb | 16.45–18.00 | Gemeinsame Sitzung
mit Cornel Sieber |
| 12.00–15.00 | Mittagspause | 18.00 | Abendessen |

PROGRAMM

Dienstag, 24.03.2015

Mediatisierung früh und spät im Leben – neue Formen der Optimierung des Selbst

- 09.00–10.15 **Sabina Misoch**
*Lebenslange Mediensozialisation?
Mediennutzung von Jung und Alt
im Vergleich*
- 10.15–10.45 Kaffeepause
- 10.45–12.00 Gemeinsame Sitzung
mit Sabina Misoch
- 12.00–15.00 Mittagspause

- 15.00–16.15 **Vera King**
*Das optimierte Selbst.
Kulturelle Wandlungen und
psychische Verarbeitungsmuster*
- 16.15–16.45 Kaffeepause
- 16.45–18.00 Gemeinsame Sitzung mit Vera King
- 18.00 Abendessen

Mittwoch, 25.03.2015

Interkulturelle Sichtweisen auf Jung und Alt

- 09.00–10.15 **Anita von Poser**
*Jung und Alt
im (trans-)kulturellen Kontext*
- 10.15–10.45 Kaffeepause
- 10.45–12.00 Gemeinsame Sitzung
mit Anita von Poser
- 12.00–14.00 Mittagspause
- 14.00–18.00 frei
- 18.30 Tagungs-Dinner im
Internationalen Wissenschaftsforum

PROGRAMM

Donnerstag, 26.03.2015

Jung und Alt – auf der Suche nach neuen Identitäten – Ökonomische Sichtweisen

09.00–10.15 **Franz Resch**
*Identitätsentwicklung
bei Jugendlichen:
Was ist heute anders?*

10.15–10.45 Kaffeepause

10.45–12.00 Gemeinsame Sitzung
mit Franz Resch

12.00–15.00 Mittagspause

15.00–16.15 **Christiane Schwieren**
*Jung und Alt –
ökonomische Perspektiven*

16.15–16.45 Kaffeepause

16.45–18.00 Gemeinsame Sitzung
mit Christiane Schwieren

18.00–19.00 Abendessen

19.30 Öffentlicher Vortrag
Franz Kolland
*Brauchen alte und junge Menschen
in Zukunft eine neue Identität?*
Alte Aula, Universitätsplatz

Freitag, 27.03.2015

Alte und neue Formen von Inter-Generativität

09.00–10.15 **Manfred Cierpka**
Von der Partnerschaft zur Familie

10.15–10.45 Kaffeepause

10.45–12.00 Gemeinsame Sitzung
mit Manfred Cierpka

12.00–15.00 Mittagspause

15.00–16.15 **Eva-Marie Kessler**
*Intergenerationenbeziehungen:
Psychologische Perspektiven*

16.15–16.45 Kaffeepause

16.45–18.00 Gemeinsame Sitzung
mit Eva-Marie Kessler

18.00 Abendessen

PROGRAMM

Samstag, 28.03.2015

Ethische Fragen von Human-Optimierung

- 09.00–10.15 **Jens Clausen**
Ethische und anthropologische Aspekte von Enhancement
- 10.15–10.45 Kaffeepause
- 10.45–12.00 Gemeinsame Sitzung mit Jens Clausen
- 12.00–13.00 Abschlussdiskussion und Verabschiedung
- 14.00 Abreise



LEITUNG



Prof. Dr. Romuald Brunner

ist leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg. 2013/14 war er Fellow am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg.



Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

ist Professor und Abteilungsleiter für Psychologische Altersforschung am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg. 2013/14 war er Fellow am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg.

REFERENTEN



Prof. Dr. Jens Clausen

ist Professor am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Universität Tübingen. Seit 2012 wirkt er als stellvertretendes Mitglied der Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Tübingen.



Prof. Dr. Manfred Cierpka

ist Ärztlicher Direktor des Instituts für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg und seit 2009 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats Psychotherapie in der Bundespsychotherapeutenkammer. 2014/15 ist er Fellow am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg.



PD Dr. Eva-Marie Kessler

ist Nachwuchsgruppenleiterin in der Abteilung für Psychologische Altersforschung am Psychologischen Institut sowie im Netzwerk Altersforschung der Universität Heidelberg. 2014 wurde sie mit dem Margret-und-Paul-Baltes-Preis der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) ausgezeichnet.



Prof. Dr. Vera King

ist Professorin im Fachbereich für Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg mit Schwerpunkten der Entwicklungs- und Sozialisationsforschung. Sie ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE).

REFERENTEN



Prof. Dr. Franz Kolland

ist Professor für Soziologie an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Wien. Er ist Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie und Mitglied des Beirats für Altersmedizin des österreichischen Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend.



Prof. Dr. Klaus Lieb

ist Lehrstuhlinhaber und Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz und Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat Psychotherapie der Bundesärztekammer sowie der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft.



Dr. Sabina Misoch

ist Leiterin des Interdisziplinären Kompetenzzentrums Alter (IKOA) an der FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Mitgliedschaften unter anderem bei Swiss Association for the Studies of Science, Technology, and Society und International Communication Association (ICA).



Dr. Anita von Poser

ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften am Institut für Ethnologie der Freien Universität Berlin und Fellow am jungen Zentrum für Interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld.

REFERENTEN



Prof. Dr. Franz Resch

ist Lehrstuhlinhaber und Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg und Mitglied der International Psychosis Association sowie der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie.



Prof. Dr. Christiane Schwieren

ist Professorin für Behavioral Economics am Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften (AWI) und Leiterin des Experimentallabors am AWI der Universität Heidelberg.



Prof. Dr. Cornel Sieber

ist Professor für Innere Medizin-Geriatrie und Direktor des Instituts für Biomedizin des Alterns an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Er ist Chefarzt der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Geriatrie am Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg.

Das Marsilius-Kolleg als Heidelberger Center for Advanced Study für interdisziplinäre Grundlagenforschung

Die Entwicklung der modernen Wissenschaft ist durch wachsende Spezialisierung gekennzeichnet. Wissenschaftlicher Erkenntnisfortschritt scheint unabdingbar daran geknüpft. Eine gute wissenschaftliche Leistung ist heute in der Regel eine spezialisierte Leistung. Daran führt kein Weg mehr vorbei.

Diese Entwicklung hat aber zugleich die Kluft zwischen den Disziplinen tiefer werden lassen. Insbesondere die experimentell arbeitenden Naturwissenschaften und die Geisteswissenschaften können sich kaum noch untereinander verständigen. Aber diese Kluft existiert längst nicht mehr nur zwischen diesen beiden Wissenschaftskulturen. Sie besteht zum Beispiel auch zwischen diesen und den Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften. Hinzu kommen institutionelle Hürden. Diese Wissenschaftskulturen sind deshalb auch in Heidelberg in hohem Maße voneinander isoliert.

Will man diese unfruchtbare Situation überwinden, muss man zunächst die Vertreter der verschiedenen Wissenschaftskulturen miteinander ins Gespräch bringen. Doch so wichtig dies ist, allein genügt es nicht. Vielmehr sind wir heute als Wissenschaftler mit einer Vielzahl theoretischer und praktischer Probleme konfrontiert, die nicht von einer Disziplin gelöst werden können. Diese Probleme sind transdisziplinärer Natur und erfordern interdisziplinäre Bearbeitung. Dabei bleibt wahr, dass interdisziplinäre Arbeit disziplinäre Kompetenz voraussetzt. Aber eine die Disziplinen überschreitende Zusammenarbeit zwischen Forschern auf der Grundlage ihrer disziplinären Kompetenzen wird immer dringlicher.

Das Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg ist eine institutionelle Antwort auf diese Problemlage. Mit seiner Einrichtung soll in Heidelberg zweierlei erreicht werden: das Gespräch zwischen den Wissenschaftskulturen zu fördern sowie disziplinübergreifende Forschungsprojekte zu initiieren und zu konkretisieren. Dabei sollen auch die stark ortsgebundenen experimentell arbeitenden Naturwissenschaften mit ihren Forschergruppen einbezogen werden. Gerade zwischen ihnen und den übrigen

Wissenschaftskulturen ist eine Zusammenarbeit besonders erwünscht. Das Marsilius-Kolleg ist aber weder ein traditionelles Forschungsinstitut, noch eine Einrichtung zur Vergabe von Forschungsgeldern. Es ist vielmehr ein Center for Advanced Study, ein Ort der Begegnung zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der verschiedensten Disziplinen und der forschungspraktischen Innovation. Pro Jahr werden etwa 12 Fellows aufgenommen, deren Aufgabe darin besteht, den Dialog zwischen den Wissenschaftskulturen voranzutreiben sowie gemeinsame Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Insofern ist das Marsilius-Kolleg der institutionelle Ort, an dem Disziplinen und Wissenschaftskulturen an der Universität Heidelberg auf neue Weise zusammenarbeiten sollen.

Die Universität Heidelberg versteht sich als eine Volluniversität der Zukunft, an der alle wichtigen Wissenschaftskulturen auf hohem Niveau repräsentiert sind. Diese müssen sich nach ihren eigenen Erfordernissen weiterentwickeln. Doch sollte dies nicht in wechselseitiger Isolation geschehen. Will man das Potential einer Volluniversität der Zukunft ausschöpfen, ist die bessere

Vernetzung der Wissenschaftskulturen unverzichtbar, und zwar auf der Grundlage, nicht aber auf Kosten der fachlichen Spezialisierung. Es gilt also, zwischen der Skylla eines engstirnigen Spezialistentums und der Charybdis eines unfundierten Generalistentums hindurchzusteuern. In den ersten sieben Jahren des Kollegs haben über 70 Heidelberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedensten Disziplinen zeitweise als Fellows gearbeitet und dabei neue persönliche und vor allem wissenschaftliche Verbindungen geknüpft. Es zeigt sich schon jetzt, dass dies nicht ohne Wirkung auf die Universität als Ganzes bleibt. Jedenfalls hat sich das Marsilius-Kolleg zum Ziel gesetzt, weiter dazu beizutragen, dass in der Universität aus bloßer Vielheit ohne Einheit möglichst viel Einheit in Vielfalt wird.

Das Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg
dankt der BASF SE für die freundliche Unterstützung.

